

Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 (2019)**

Heft 2: **Quer denken - kreativ handeln**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laterna Magica

Anlass des Pensioniertenclubs

Reisen mit dem fliegenden Teppich aus den Alpen in fremde Länder, wilde Tiere, Naturdramen, Märchen und Höllenszenarien – die Laterna magica liess die Mitglieder des Pensioniertenclubs LEGR in eine Sinfonie von Bildern eintauchen...

Informationen zum Pensioniertenclub:
www.legr.ch/der-legr/fraktionen-und-verbaende/pensioniertenclub



Fotos: Doris Haltiner



Absolventinnen des Zertifikatslehrgangs CAS Deutsch als Zweitsprache 2017/2018

Zertifikatsfeier 19. Oktober 2018

Folgende Teilnehmerinnen haben erfolgreich den CAS-Zertifikatslehrgang Deutsch als Zweitsprache absolviert und sind nun ausgebildete Fachkräfte für Deutsch als Zweitsprache:

Hintere Reihe: Lütcher Corina, Sommer-Mullis Severine, Bigger Chantal, Jost Karin, Gasser Gisela, Mejias Méndez Flurina, Jörg-Insalata Jeannette, Straub Madleina, Frei Fetz Cornelia, Triet Antonia, Hartmann Daniela, Parpan Doris, Oehler Christiane, Cantieni Monica
 Vordere Reihe: Vieli Thessy, Wieland Barbara, Buchli Maria, Riahi Ursula, Kägi-Cadetg Lucrezia, Hertner Anna, Bieler Dorn Ruth, Forster Yvonne, Bühler Gisela (v.l.n.r.)
 Auf dem Bild fehlt Nauli Corina.



Einmal selber Radio machen

An der Oberstufe Safiental stand dieses Schuljahr die Projektwoche auf dem Programm und bevor wir uns im Lehrpersonenteam Gedanken dazu machen konnten, machte uns unser Schulleiter auf eine Mail über das Powerup-Radio vom Kinderdorf Pestalozzi aufmerksam.

VON MARKUS MELCHER, FÜR DAS LEHRPERSONENTEAM SEKUNDARSTUFE SAFIENTAL

Das Powerup-Radio (www.powerup.ch) ist eine tolle Gelegenheit für Jugendliche ab 10 Jahren, sich mit dem Thema Radio zu befassen. Entweder kann man das Radiostudio in Trogen nutzen oder einen der beiden Radiobusse, die zu jeder Schule in der Schweiz kommen können.

Wir haben uns nach einigen Abklärungen entschieden, dass wir den Bus für eine Woche zu uns auf den Pausenplatz kommen lassen.

Gestartet hat die Projektwoche mit einem Kick-off-Halbtage. Der Radiopädagoge Adrian Strazza gab den Schüler/-innen einen Überblick zur Entstehung des Kinderdorfes und seiner heutigen Funktion. Es folgten Infos zum Radiomachen und im Radiobus zeigte Adrian, wie man dort arbeitet und welche Möglichkeiten man hat, z.B. Telefoninterviews live direkt aus dem Bus zu machen. Die Jugendlichen erfuhren auch, dass man zu fast allen Themen eine Sendung machen könne und dass es ihr Radio sei (und nicht das der Lehrpersonen, Eltern o.ä.).

Bevor die Projektwoche begann, bekamen

die Schüler/-innen im Schulunterricht Gelegenheit, Ideen für einen möglichen Sendebbeitrag zu kreieren und zu konkretisieren, indem sie mögliche Interviewpartner kontaktierten und Termine fixierten. Dann begann die Woche endlich und der erste Halbtage musste mit Beiträgen gefüllt werden. War die Sendezeit für die erste Sendestunde zuerst erschreckend leer, füllte sie sich allmählich und das wiederholte sich jeden Tag. Die Jugendlichen sendeten vor allem zu regionalen Themen und machten dazu viele Interviews, z.B. über die Metzgerei, die Sicherheit der Strasse, über einen Profi-Eishockeyspieler aus der Region oder über die örtliche Theateraufführung. Daneben wurden Schüler/-innen zu ihren Interessen interviewt, wurde ein Quiz-Battle über die ganze Woche durchgeführt und auch die Primarschüler/-innen vom Safiental konnten begrüsst und direkt in Sendungen integriert werden.

Die Jugendlichen lernten, auf Leute zuzugehen, gescheite Interviewfragen zu formulieren, alles zu planen und durch-

zuführen, Interviews oder Werbespots auf dem PC zuzuschneiden und je nach Vorliebe in Kleingruppen oder alleine zu arbeiten. Sie durften kreativ sein, eigene Ideen einbringen und konkretisieren. Die meisten Schüler/-innen moderierten auch eine Sendestunde, was oft Spontanität und Improvisationstalent erforderte.

Hinweise

Die Planung und Durchführung der Projektwoche war für uns Lehrpersonen relativ einfach, denn wir wurden vom Radioteam um Adrian Strazza sehr gut unterstützt und bekamen auch viele Unterlagen. Preislich war die Woche für uns erschwinglich. Normalerweise kostet eine Woche Radiomobil Fr. 5000.- zuzüglich Spesen für Übernachtungen der Mitarbeitenden. Wenn man pro Sendestunde 2-3 Minuten über die Themenfelder Ausgrenzung, Rassismus, Zivilcourage berichtet, wird man von «Education 21, Bildung für nachhaltige Entwicklung» finanziell mit Fr. 2250.- unterstützt. Alternativ können Schulen aus finanzschwachen Gemeinden beim UBS-Fonds maximal Fr. 4500.- an die Kosten der Projektwoche beantragen.

Wir sind der Ansicht, dass diese Radio-Projektwoche den Schüler/-innen die einmalige Gelegenheit bot, in die Radiowelt einzutauchen und ganz neue Erfahrungen zu machen!



Psychische Gesundheit kreativ thematisiert

Interview mit Marcel Ehrler, Lehrer Berufswahlschule Chur

Leistungsdruck, Überforderung – für 46% der Schweizer Jugendlichen ist dies Alltag. Zu diesem Ergebnis kommt die repräsentative Schweizer Jugendstudie Juvenir der Jacobs Foundation. Es ist Zeit, psychische Gesundheit in der Schule zum Thema zu machen.

VON VALERIA CIOCCO, GESUNDHEITSAMT GRAUBÜNDEN, PROGRAMMLEITERIN PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Häufiger Stress und Leistungsdruck schlagen aufs Wohlbefinden. Aus Furcht, als nicht leistungsfähig und schwach zu gelten, wird meist darüber geschwiegen. Wir laden Schulklassen vom 8. bis 10. Schuljahr ein, mit uns die Wanderausstellung «Wege aus der Depression» zu besuchen. Einerseits lernen die Schülerinnen und Schüler dabei das häufige Krankheitsbild Depression besser zu verstehen. Andererseits erhalten sie Anregungen, die eigene psychische Gesundheit zu stärken. Flankierend zum Ausstellungsbesuch steht Unterrichtsmaterial mit Bezug zum Lehrplan 21 zur Vor- und Nachbereitung zur Verfügung.

Die Ausstellung entstand aus einem Kreativwettbewerb. Betroffene wurden aufgefordert, ihren Weg aus der Depression künstlerisch darzustellen. Vergangenen

Oktober waren die 13 Figuren im Rahmen der Aktionstage Psychische Gesundheit in Chur zu sehen. Wir haben bei Lehrer Marcel Ehrler, welcher die Ausstellung mit den Schülerinnen und Schülern besucht hat, nachgefragt:

Was hat der Besuch bei den Jugendlichen und bei Ihnen ausgelöst?

LP: Die grossen, farbigen, eindrücklichen Bilder haben mich sehr nachdenklich gestimmt. Die passenden, persönlichen Texte haben mir gezeigt, wie sensibel das Thema besprochen wird. Die Jugendlichen haben sehr konzentriert die Bilder betrachtet und intensiv über die Texte gesprochen. Ich hatte den Eindruck, dass alle irgendwie betroffen waren.

Schüler: Ich bin sehr froh, habe ich mehr über dieses Thema erfahren, weil meine

beste Kollegin unter Depressionen leidet. Nun kann ich mir ein Bild von ihren Schilderungen machen.

Wie gross ist die Bereitschaft der Jugendlichen, über psychische Gesundheit zu sprechen?

LP: Ich habe den Eindruck, dass man bei vielen Jugendlichen offene Türen einrennt. Sie sind bereit über sehr persönliche Themen zu sprechen und dankbar, dass die Tabugrenze durchbrochen wird. Fast jeder hat Erfahrungen mit psychischen Belastungen im engeren oder weiteren Bekanntenkreis.

Schüler: Durch die Bilder und Texte kann ich über ein heikles Thema offen sprechen, ohne dass ich im Fokus stehe.

Haben Sie den Besuch der Ausstellung vor-/nachbearbeitet?

LP: Wir haben im Vorfeld die Berichte aus den Unterlagen besprochen. Dabei hat Jeder und Jede für sich aufgeschrieben wie nahe er dem Thema steht und sich so individuell vorbereitet. Nach dem Besuch haben wir die «Impulse für psychische Gesundheit» genauer angeschaut. Nach drei Monaten haben wir nochmals darüber gesprochen, es war merklich spürbar, dass die Jugendlichen den Prozess weitergemacht haben und so entstanden sehr tiefsinnige Diskussionen.



Kontakt und Infos: valeria.ciocco@san.gr.ch

Die Ausstellungen sind öffentlich zugänglich. Für Schulen werden kostenlose Führungen angeboten. Weitere Orte folgen auf www.bischfit.ch/ausstellung.

Daten: Disentis 10.–28.5.2019;
Cazis 29.–30.6.2019

AT WORK – Berufsbilder in der Reportagefotografie

Eine fächerübergreifende, kompetenzorientierte Aufgabenreihe für die Sekundarstufe I

Evelina und Jonathan freuen sich auf das neue Fach. Berufliche Orientierung (BO) steht in der 2. Sekundarklasse auf dem Stundenplan. Frau Pelegrini wird die Klasse als Fachlehrperson begleiten. Sie betrachtet die neue Herausforderung zuversichtlich aber mit Respekt. Mit dem Lehrplan 21 ergeben sich auch in angestammten Fächern einige Neuerungen.

VON LUKAS BARDILL, PROJEKTLEITER UND DOZENT PHGR

Bei der Planung des kommenden Schuljahres wird Frau Pelegrini plötzlich aus der Routine gerissen. Wie bringe ich die Kompetenzorientierung ins Bildnerische Gestalten (BG)? Wie schaffe ich es, mit einer einsamen Wochenlektion die Jugendlichen für eine aktive berufliche Orientierung zu motivieren? Wie kann ich die überfachlichen didaktischen Ansprüche wie z.B. Förderung der Sozialkompetenz, Reflexion des eigenen Lernens oder Interdisziplinarität einlösen?

Es sind solche Fragen, die im Rahmen der Weiterbildungskurse für den Lehrplan 21 den Anstoss für das Entwicklungs-

projekt «AT WORK – Berufsbilder in der Reportagefotografie» (AT WORK) gegeben haben. Mit drei Klassen der Sekundarstufe Trimmis wird als Konsequenz darauf eine Aufgabenreihe entwickelt und im Juni 2018 durchgeführt. Die Konzeption des Unterrichtssettings folgt der Maxime: Die Not zur Tugend machen. Möglichst viele der neuen Ansprüche an den Unterricht nach Lehrplan 21 sollen in dieses Projekt eingeflochten und somit unter Dach gebracht werden. Und ganz wichtig: Lernende, wie Evelina und Jonathan, sollen ihre Vorfreude auf BO nicht gegen Ernüchterung austauschen müssen.

AT WORK ist interdisziplinär. Im BG setzen sich die Jugendlichen mit der Reportagefotografie auseinander. Sie lernen Kriterien für die Qualität in der Fotografie kennen. BO bietet die Möglichkeit, die fotografischen Kenntnisse in einem für ihre Lebenswelt bedeutsamen Kontext anzuwenden. Es geht um nichts Geringeres als darum, sich über ihre Berufsaussicht ein aufschlussreiches Bild zu machen. Sie tun dies mit dem Auftrag, entscheidende Momente der werktätigen Menschen mit einem fototauglichen Gerät festzuhalten. Bezugnehmend auf die Kompetenzen im BG sind die Lernenden gefordert, aus der grossen Menge ihrer Aufnahmen drei bis fünf Bilder zu einer Reportage zusammenzustellen. Zu zweit diskutieren sie über die Bildqualität, um dann eine sinnvolle Auswahl zu treffen. Dabei sprechen sie einerseits über gestalterische Kriterien wie z.B. Lichtsituation, Komposition und Kameraposition, andererseits aber auch über die beruflichen Erfahrungen, die sie in den verschiedenen Schnupperbetrieben während zwei Tagen fotografisch festgehalten haben. Im kollegialen Austausch wird den Jugendlichen klar, wie stark die fotografische Qualität (BG-bezogen) mit der inhaltlichen Aussage (BO-bezogen) zusammenhängt.

Interdisziplinarität, Kompetenzorientierung, Reflexion über das eigene Lernen und Lebensweltbezug können als neue Leitbegriffe einschüchternd auf die Lehrpersonen wirken. Gefragt sind Aufgabenreihen, die mit didaktisch geschicktem Handstreich viele der neuen bzw. neuformulierten Ansprüche aufgreifen und sie in einem schlüssigen Unterrichtsgefüge wirksam werden lassen.

Von Matteo Rageth.
1. Sek, ins Bild gesetzt:
Haustechnikpraktiker
schliesst die Erdsonde
ans Heizsystem an.

